

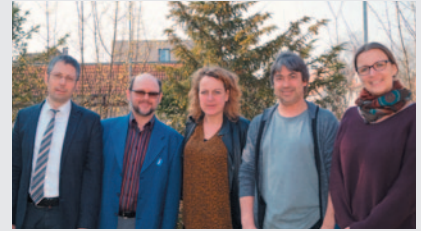
Caritas informiert



Große Freude über den neuen Fernseher im Grünen Haus



Sparkasse spendet für Leihgroßeltern im Mehrgenerationenhaus



Gelebte Inklusion
Das Team der offenen Behindertenarbeit

www.caritas-nuernberger-land.de

Vielfältiges und attraktives Entlastungsangebot

20 Jahre Tagespflege in Röthenbach

Mit zahlreichen Gästen und ihren Angehörigen wurde das zwanzigjährige Bestehen der Caritas Tagespflege in Röthenbach a.d. Pegnitz gefeiert. Unter den zahlreichen Ehrengästen befanden sich unter anderen auch der 1. Bürgermeister der Stadt Röthenbach Klaus Hacker, der Altbürgermeister Günther Steinbauer, der Caritasvorsitzende Wolfgang Würker und die Ehrenvorsitzende Angela Henke.



Spenden
Sie bitte für:
Pflege

Die Tagespflege stellt für die Angehörigen eine Entlastung dar und trägt zur Abwechslung im Alltag der Tagespflegegäste, die oftmals allein in ihrem Zuhause wohnen, bei. Seit Anfang 2015 haben alle Pflegebedürftigen mit einer Pflegestufe ein extra Budget für solche Tagespflegeeinrichtungen, so dass es sich auf jeden Fall lohnt: nicht nur wegen der Entlastung, sondern auch, weil es einfach Spaß macht.

tigen mit einer Pflegestufe ein extra Budget für solche Tagespflegeeinrichtungen, so dass es sich auf jeden Fall lohnt: nicht nur wegen der Entlastung, sondern auch, weil es einfach Spaß macht.

Dekan Wolfgang Angerer, in der Gründungsphase der Tagespflege einer der wichtigsten Unterstützer und langjähriger Förderer der Einrichtung, eröffnete die Feier mit einer Andacht. Märchenfee Andrea Gonze und Musikpädagogin Marion Ntagouloudis machten wie sonst in der Tagespflege nun mit den Ehrengästen ein herrlich buntes und humorvolles Mitmachprogramm. Auch der Kindergarten Sonnenschein sorgte mit seinem Auftritt für viel ausgelassene Stimmung. Für das leibliche Wohl gab es herzhaftes Häppchen und verschiedene Getränke.



Bürgermeister Klaus Hacker war voller Lob für „seine“ Caritasschwester Ingrid Weißfloch.

Bezirkspolitische Bedeutung sozialraumorientierter Hilfe

Viele Fackelmannhäuser?

Das Sebastian Fackelmann Haus in Hersbruck ist vorbildlich für die ambulante Hilfe für Menschen mit Behinderungen. Es wäre politisch höchst willkommen, wenn es mehr solche Häuser in der Region geben würde. Die Caritas würde gern weitere Standorte eröffnen. Kann der Bezirk Mittelfranken das unterstützen?



Spenden
Sie bitte für:
**Fackelmann-
häuser**

Voraussetzung für den Erfolg dieses „sozialraumorientierten Wohnprojektes“ (so nennen es die Fachleute) ist ein „Quartiersmanagement“, also Fachpersonal vor Ort, das die vielen Alltagsfragen mit Geduld löst und Ansprechpartner für die Menschen im Wohnquartier ist. Natürlich braucht es auch sozial enga-

gierte Investoren (in Hersbruck war dies Norbert Fackelmann), die bei der Immobilie nicht nur auf die maximale Rendite schauen, sondern denen der soziale Nutzen für ihre Heimatstadt am Herzen liegen.

Der Bezirk könnte im Rahmen seiner Sozialpolitik deutliche Anreize für die Errichtung weiterer Wohnprojekte geben, wie alle anwesenden Bezirksräte feststellten.

Im kleinen Kreis stellten Beate Laugsch, Koordinatorin des Sebastian Fackelmann Hauses, Michael Schubert, Bereichsleiter Psychiatrie, und Michael Groß, Caritas-Geschäftsführer, den Bezirksräten Dr. Bernd Eckstein (CSU), Dr. Klaus Hiemeyer (Grüne), Armin Kroder (Freie Wähler) und Gisela Niclas (SPD) das vorläufige Ergebnis des Modellprojekts „Caritas als Kirche im Lebensraum der Menschen“ vor. Mit dabei war Birgit Meister als beauftragte Fachfrau der Stadt Hersbruck. Sogar Bezirkstagspräsident Richard Bartsch kam eigens zu dem Thema zu einem Informationsgespräch zur Caritas.



Zum wiederholten Mal gingen in Nürnberg Arbeiterwohlfahrt, Bayerisches Rotes Kreuz, Caritas, Diakonie und Paritätischer diesmal unter dem Motto „Wir pflegen Bayern“ auf die Straße, um öffentlich für mehr Zeit, mehr Geld und mehr Personal in der Altenpflege zu kämpfen. Die Unterstützung durch Bezirks- und Landespolitiker und das Interesse der Medien waren groß. Noch sind die Angestellten der Wohlfahrtsverbände in der Altenpflege nicht hoffnungslos, dass Politik und Kassen ihre Situation sehen und wirkliche Verbesserungen bewirken.

Unabhängige Soziale Beschwerdestelle

Es war spätabends, als eine verzweifelte Frau aus dem Landkreis bei ihm anrief: sie habe schon Kinder, sei mit Zwillingen schwanger, stehe unter Betreuung und habe Angst, das Sorgerecht für alle ihre Kinder bei der Geburt zu verlieren. Dieser Fall war für Hans Jürgen Pillhofer, ehrenamtlicher Leiter der Unabhängigen Sozialen Beschwerdestelle, der bei weitem berührenste seiner Tätigkeit. Mit viel Fingerspitzengefühl und vielen Gesprächen gelang es ihm, nach und nach alle beteiligten Ämter, Familienmitglieder, Betreuungspersonen und die werdende Mutter zu einer für alle sinnvollen Lösung zu begleiten. Nicht wenig Arbeit machte ihm auch der psychisch kranke Enkel einer über 90jährigen Witwe, die mit diesem ihre liebe Not hatte, hin- und hergerissen zwischen Zuneigung und großzügiger Hilfe und dem Bemühen, seine kriminellen Machenschaften zu verhindern.

Es gibt Fälle, die eher zum Schmunzeln sind, wenn z.B. ganz offensichtlich dem Ex-Mann nachträglich noch etwas angehängt werden soll, und Fälle, die ein unmittelbares Handeln vor allem der Gerichte erfordern, wenn etwa durch Ämter Entscheidungen zu sehr verzögert werden und eine bedrohliche Situation eintritt.

Hans Jürgen Pillhofer, der dieser Tage 75 wird, betrachtet solche Vorkommnisse mit Humor und Gelassenheit. Nicht nur seine jahrzehntelange Tätigkeit als Richter am Hersbrucker Amtsgericht, wo er seine berufliche Laufbahn im Juni 2005 als Amtsgerichtsdirektor beendete, sondern auch seine Familie, seine Katzen und die ruhige Kraft der Natur haben ihn geduldig werden lassen. Sein ehrgeizigstes Projekt derzeit: er baut aus Feldsteinen, die seinem Nachbarn in der Egge hängenbleiben, eine Kapelle. Er sagt, ihm sei sehr bewusst, dass er die Vollendung dieses Baus womöglich nicht mehr erlebe.

Aber gerade deswegen sei es ihm wichtig, damit anzufangen und sich jeden Tag in Gottvertrauen zu üben.

Arbeitsscheu ist er nicht. Für jeden der von ihm betreuten Fälle führt der gelernte Jurist minutiös Akten und ein eigenes Verfahrensregister, natürlich unter strengster Beachtung des Datenschutzes. In schwierigen Fällen kann er auf einen Stab an hauptberuflichen Fachleuten und ehrenamtlich tätigen Betroffenen- und Angehörigenvertretern zurückgreifen, um sich zunächst selbst ein Bild von der Situation und den Gefühlen der davon betroffenen Menschen machen zu können. Erst danach rückt er aus und führt, oft bei Beschwerdeführern zu Hause, manchmal auch in öffentlichen Räumen, viele persönliche Gespräche, bis er den Eindruck hat, „dass die Sache gut“ ist und er wirklich helfen konnte.

Pillhofers Unabhängige Soziale Beschwerdestelle ist im Auftrag der Wohlfahrtsverbände ASB, AWO, BRK, Caritas, Diakonie, Lebenshilfe, Rummelsberger und des Landkreises Nürnberger Land tätig. Die Beschwerdestelle bearbeitet rund 50 Beschwerden pro

Jahr, teils sehr zeitintensiv. Sie ersetzt nicht die Tätigkeit anderer sozialer Dienste oder Beratungsstellen, sondern dient im Machtgefüge zwischen helfender Einrichtung und hilfsbedürftigem Menschen als unbeteiligter Dritte der Entlastung und Vermittlung in schwierigen Situationen. Durch ihre Existenz soll sie dem Missbrauch in welcher Form auch immer vorbeugen.

In regelmäßigen Abständen berichtet Pillhofer in öffentlichen Gremien in anonymisierter Form von seiner Tätigkeit und will so seinen Beitrag zum „sozialen Landkreis Nürnberger Land“ leisten.

Flyer mit allen Informationen zur Beschwerdestelle liegen in den sozialen Einrichtungen und Rathäusern im Landkreis aus und können beim Landratsamt oder den Wohlfahrtsverbänden angefordert werden. Beschwerden können eingereicht werden schriftlich bei der Unabhängigen Sozialen Beschwerdestelle im Landkreis Nürnberger Land, Waldluststraße 1, 91207 Lauf, oder telefonisch unter 09123 950-6425 oder per Fax 09123 950-7425 oder per E-Mail beschwerdestelle@nuernbergerland.de. Alle eingehenden Beschwerden werden ungeöffnet direkt an den Leiter der Beschwerdestelle weitergeleitet.



Spenden Sie bitte für: **Beschwerdestelle**



Hans-Jürgen Pillhofer (75) leitet die Unabhängige Soziale Beschwerdestelle im Nürnberger Land. Im Hintergrund sein unvollendeter Kapellenbau.

Apfelbäumchen für mehr Miteinander



Im „grünen Haus“ in der Christof-Treu-Straße bemüht sich die Caritas gemeinsam mit der Stadt und vielen anderen Engagierten um mehr bürgerschaftliche und soziale Aktivitäten im Bertleinviertel. Das vom Bezirk Mittelfranken projekthaft geförderte Quartiersmanagement arbeitet dabei auch an der Verbesserung der

Bedingungen für eine ambulante Versorgung von Altgewordenen und Menschen mit Behinderungen. Im Sommer gehört zum gemütlichen Beisammensein ein schöner Garten. Der Verein SCH-LAU der ev. Christuskirche kümmerte sich um die Bepflanzung im Garten des Grünen Hauses. Zusätzlich

brachte Bürgermeister Benedikt Bisping nun ein Apfelbäumchen mit und pflanzte es mit Caritas-Geschäftsführer Michael Groß im Beisein vieler Nachbarn, Interessierter und Mieter ein. Als Zeichen eines „Miteinanders in Vielfalt“ und einen kleinen lebendigen Meilenstein hin zur inklusiven Kommune.

Was bleibt, wenn ich geh?

So oder ähnlich fragen sich viele, gerade ältere Menschen. Mancher wird für sich eine persönliche Antwort gefunden haben. Oft hat sie mit dem beruflichen Wirken und mit den eigenen Nachkommen zu tun. Und doch lässt der Gedanke keinen kalt, denn dahinter steht die Urfrage des Menschen nach dem Sinn des Lebens.

Jeder möchte geliebt werden und Liebe weiterschicken. Und diese Liebe soll Bestand haben. Leider bleibt Manchem dieses Glück in der Familie verwehrt. Dann drängt die Frage noch stärker: Wie regle ich meine Hinterlassenschaft so, dass mein Besitz anderen Menschen helfen kann? Was kann ich tun, dass das, was ich geschaffen habe, auch in

meinem Sinne eingesetzt wird? Der einzige Weg dies verlässlich zu gewährleisten ist, ein Testament zu schreiben. Zunächst vielleicht kein angenehmer Gedanke. Aber, wenn es einmal geschafft ist, ein gutes Gefühl.

Gutes zu tun, über den eigenen Tod hinaus, dafür bietet sich Ihnen die Caritas als Partnerin an. Ob als Erbe oder Miterbe – wir garantieren, dass Ihr Vermächtnis zu 100 Prozent Hilfsbedürftigen im Nürnberger Land zu Gute kommt.

Für persönliche Fragen steht Ihnen unser Verwaltungsleiter, Herr Manfred Ille, gerne unter 09123 96 26 80 oder info@caritas-nuernberger-land.de zur Verfügung.



Caritasverband im Landkreis
Nürnberger Land e.V.

Altdorfer Straße 45
91207 Lauf / Pegnitz
Telefon 09123 96268-0
Telefax 09123 96268-50
info@caritas-nuernberger-land.de
www.caritas-nuernberger-land.de

Verantwortlich:
Michael Groß, Geschäftsführer

Fotos: Caritas (6), Stützing (2),

Herstellung:
Druckerei Fruhauf, Bamberg